

Freie Bahn für Feuerwehr : dank Zivilschutz

Autor(en): **Kislig, Bernhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **43 (1996)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FOTOS: ZVG

Polizeidirektor Kurt Wasserfallen besuchte die Übung auf der Allmend. Im Bild zusammen mit Urs Zulauf, Chef Rettungs-Detachment Zivilschutz.

Hauptübung Feuerwehr und Zivilschutznothilfe der Stadt Bern vom 26. Oktober 1996

Freie Bahn für Feuerwehr – dank Zivilschutz

Zum ersten Mal hat der Zivilschutz Bern zusammen mit der Feuerwehr mit einer Übung den Einsatz im Katastrophenfall geprobt. Die Übung ist von folgender Situation ausgegangen: Ein Flugzeugabsturz auf dem Kongresszentrum Allmend Bern hat einen Grossbrand ausgelöst. Aus dem Gebäude müssen Verletzte geborgen werden.

BERNHARD KISLIG

Am Samstagmorgen, dem 26. Oktober, um sieben Uhr früh piepst der Pager bei einigen Zivilschutzangehörigen in Bern. An diesem Tag sind sie zur Hauptmusterung aufgeboten, doch der Pager signalisiert «Nothilfe sofort» – dies verlangt Einsatzbereitschaft innert einer Stunde. Gut eine Stunde später stellt Hans Aegerter, Leiter Organisation, in der Allmend zufrieden fest: «Die Führung und 60 Prozent der Mannschaft sind sichergestellt.» Zusammen mit Sanität und Verpflegung stehen an diesem Tag insgesamt gegen 50 Zivilschutzangehörige im Einsatz.

Der Einsatz kann beginnen. Über 200 Angehörige des Stadtberner Brandcorps sind schon angerückt. Nach einer Lagebeurteilung der Erkundungstruppe erhalten die

zuständigen Zivilschutzangehörigen den Auftrag, einen Zugang zum Untergeschoss des brennenden Gebäudes freizulegen. Zentnerschwere Betonblöcke und Holzbalken versperren den Weg und hindern die Feuerwehrleute daran, Verletzte zu bergen. Um die Hindernisse innert nützlicher Frist zu entfernen, setzt der Berner Zivilschutz neue Geräte ein, die bisher erst bei Schulungszwecken zur Anwendung gelangt sind. So wird ein quadratischer Betonblock mit einem hydraulischen Hebekissen beiseite geschoben. Dies soll vor allem bei Explosionsgefahr eingesetzt werden, denn damit lassen sich schwere Hindernisse funkfrei aus dem Weg räumen.

Gleich nebenan in der Sanitätsstation des Zivilschutzes wird der Betrieb aufgenommen. Zwei Ärzte und mehrere Pfleger betreuen dort leicht- bis mittelschwer verletzte Patienten. Wieviele Patienten dort bleiben, hängt im Katastrophenfall auch von der Aufnahmekapazität der umliegenden Spitäler ab. Besucher erhalten im Anschluss an die Übung Gelegenheit, einen Blick in die Sanitätsstation zu werfen, wo ihnen Ärzte und Pfleger Red und Antwort stehen. Zu diskutieren gab der Name der Plastikkarte, auf der die wichtigsten Patienteninformationen festgehalten werden: Offiziell heisst sie «Patientenleitsystem», herumgeboten wurde aber auch «Reparaturkarte».

Innert einer Stunde ist die erste grössere Übung, bei der Feuerwehr und Zivilschutz Bern gemeinsam zum Einsatz gekommen sind, abgeschlossen. Am Mittag ist von der inszenierten Flugzeugkatastrophe auf der Allmend keine Spur mehr zu sehen, alles ist schon wieder aufgeräumt. ▀



Die Zivilschutzangehörigen setzten neue Geräte ein, wie zum Beispiel das hydraulische Hebekissen.